INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort XV

ERSTER TEIL
DIE EPOCHE PETERS I.:
KULTURREVOLUTION UND LITERATUR

Kapitel 1. Überblick 3

Traditionsbruch. Säkularisierung und Orientierung nach Westeuropa. Kulturkampf. Die Mythologeme der Wiedergeburt, des 'neuen' Rußland und des 'neuen' Menschen. Frühaufklärung. Die petrinische Kulturrevolution erreicht nur eine Elite 3

Propaganda und theatralisierte Öffentlichkeit. Die Selbstdarstellung des Zaren: Leistung und Karriere. Das „Saufkonzil". Feste und Feuerwerke. Triumphzüge 6

Bildungspolitik; Buch- und Druckwesen. Traditionelle Bildungsfeindlichkeit. Die Übersetzungstätigkeit 8

Sprachpolitik. Die Reform des Alphabets: graždanskij šrift. Die neue Literatursprache. Der symbolische Charakter der petrinischen Sprachreform. Fremdwörterei 11

Literaturverhältnisse. Noch keine Literaturrevolution, aber Enttabuisierung des Lachens und der Liebe 13

Kapitel 2. Das Liebeslied 15

Liebeslied und geistliches Lied. Das Milieu der Gattung: städtische Mittelschichten, aber auch der Hochadel. Reichtum an metrischen und strophischen Formen. Verweltlichende Umdeutung kirchenslavischer Wörter. Liebesklagedichtung in traditioneller Bildsprache. Anspruchsvolle und einfache Formen. Ein besonders beliebter Text 15

Kapitel 3. Erzählende Prosa 19

Petrinische Erzählungen. Hybrides Kirchenslavisch, Fremdwörter. Die „Historie vom rußländischen Matrosen Vasilij“: freie Bahn dem Tüchtigen. Die „Historie vom tapferen rußländischen Kavalier Aleksandr“: drei Varianten des Liebesthemas – hohe, niedere und mittlere Liebe. Rhetorische Formen des Gefühlsausdrucks im Zeichen barocker elegantia. Erotische Pikanterie 19

Kapitel 4. Theater und Drama 23

Die Anfänge des russischen Theaters. Das öffentliche Theater von Kunst und Fürst; sein Scheitern 23

Das geistliche Schuldrama. Beschränkte Öffentlichkeit. Biblische oder historische Stoffe 25

Poetik: Kleinteiligkeit, barocke Vielfalt und Fülle, allegorische Gestalten, Wortspiele. Der Bühnenraum. Grelle Schaueffekte. Allegorik. Verworrene Handlung, Einheit der lehrhaft-panegyrischen Perspektive 26

Die Verweltlichung des Schuldramas und die propagandistischen Bedürfnisse des petrinischen Staates. Preisgabe der geistlichen Sichtweise, Verweltlichung des Vokabulars 30

Kapitel 5. Feofan Prokopovič 32

Eine umstrittene Gestalt 32

Biographie: vom Studenten der Kiever Akademie zum ideologischen Sprachrohr des Reformzaren 32

Die Tragikomödie *Vladimir*. Aufbau nach den Regeln der Kunst und nach dem Vorbild der klassischen Antike. Gemäßigtes Barock. Die Satire auf die ‘heidnische Ignoranz’. Die zeitgeschichtliche Aktualität des Stücks: Peter I. oder Mazepa? 33

Die Predigten. Zur Gattungsgeschichte der Predigt in Rußland. Die Barockpredigt. Prokopovičs Streben nach Verständlichkeit; Abkehr vom kanonischen Kirchenslavischen. Politische Propaganda: der Sieg des neuen Rußland über das alte Rußland; gegen religiöse Weltverneinung. Der durchschossene Hut des Zaren und das „kleine Segelboot“ 37

Kapitel 6. Kantemir 43

Zwischen Barock und Klassizismus 43

Biographie: Diplomatischer Dienst in London und Paris. Schriftstellerei als private Nebenbeschäftigung. Universale Gelehrsamkeit im Zeichen des petrinischen Bildungsauftrags. Kantemir als Übersetzer; die „Gespräche über die Vielheit der Welten“ 43

Die Satiren. Das Hervortreten des Autors. Literarische Vorbilder. Arbeit an Stil und Vers. Späte Drucklegung. Poetik: das satirische Porträt; wuchernde Bildsprache; Gattungsübergang zur Epistel. Horazische Weisheitslehre. Das literarische Ethos. Der „schwierige Kantemir“. Die Funktion der Literaturzitate 45

ZWEITER TEIL
DER RUSSISCHE KLASSIZISMUS: DIE LITERATUR DES NEUEN RUßLAND

Kapitel 7. Überblick 53

Klassizismus als Epochen- und Zeitstil 53

Kulturimport: Neuorientierung nach Frankreich. Die Lehre von der imitatio. ‘Ästhetik der Identität’, Formbewußtsein, Sprachkunst 53

Kontextwechsel: die Übernahme fremden Kulturguts und die Voraussetzungen des neuen Umfeldes. Der russische Klassizismus als Fortsetzung der petrinischen Kulturrevolution: die Literatur des neuen Rußland. Trediakovskij, Lomonosov und Sumarokov: die Begründung des russischen Klassizismus im Zeichen des Traditionsbruchs 55

Regelpoetik. Dichtung als ‘Wissenschaft’. Gattungsdenken, Gattungssystem, Gattungsvielfalt 56

Rahmenbedingungen. Bildungsstätten: das Petersburger (Land-)Kadettenkorps, die Moskauer Universität. Das Zeitschriftenwesen. Beschränkter Leserkreis. Der gesellschaftliche Status des Autors; das Schreiben als Freizeitbeschäftigung. Der Hof als literarisches Zentrum, Mäzenatentum. Zensur. Literarische Individualität und poetischer Wettstreit; maßloser Geltungsdrang 59

Kapitel 8. Trediakovskij 64

Der „Hanswurst der russischen Literatur“ 64

Biographie. Ein Leben voller Wechselfälle und Unklarheiten. Dreijähriger Aufenthalt in Westeuropa. Ein riesiges Œuvre im Dienste des petrinischen Bildungsauftrags 64

Die „Reise zur Liebesinsel": ein Beitrag zur Europäisierung der russischen Kultur und zur literarischen Einbürgerung des Liebesthemas. Der linguistische Aspekt: französische Sprachtheorie und die Problematik ihrer Anwendung auf russische Verhältnisse 67

Versreform: eine Epochenschwelle. Die Krise der russischen Syllabik. Die Synthese von Altem und Neuem; eine veränderte Auffassung der nationalen Tradition. Lomonosovs Radikalisierung der Versreform im Gefolge der petrinischen Kulturrevolution 69

Psalmendichtung. Die konservative Wendung des älteren Trediakovskij: seine neue Vorliebe für das Kirchenslavische und die ernste Dichtung. Psalmendichtung nach französischem Vorbild; ekstatischer Stil 71

Tilemachida. Die russische Vorgeschichte des heroischen Epos. Homerischer Stil, homerisches Metrum: die Begründung des russischen Hexameters 73

Kapitel 9. Lomonosov 76

Ein Kultobjekt 76

Biographie: bäuerliche Herkunft, Studium in Deutschland, eine glänzende Karriere im Zeichen des petrinischen Leistungsprinzips. Lomonosov und der Hof. Polyhistorische Gelehrsamkeit, vielfältige Tätigkeit. Das wissenschaftliche und literarische Werk 76

Die neue Konzeption der nationalen Literatursprache als Synthese von Russischem und Kirchenslavischem: die Revision des petrinischen Sprachprogramms. Linguistische Konkretisierung der Dreistillehre 79

Die Feierliche Ode. Zur Geschichte der Gattung. Die Lomonosovsche Ode als Synthese von Altem und Neuem, Eigenem und Fremdem. Der 'Sitz im Leben': Höfische Dichtung zu festlichem Anlaß; Lomonosov als „Sänger der Zarin Elisabeth"; Poesie und Karriere. Publikationsweise; das „Darbringen" der Ode. Eine „oratorische Gattung"? Poesie und Politik. Themen und Motive: Peter der Große; Krieg und Frieden; der imperiale Raum; Lob der Wissenschaft; das 'industrielle' Thema. Staatspolitische Vision. Der lyrische Sprecher und sein panegyrisches Universum; Sakralisierung des Zaren. „Schöne Unordnung", furor poeticus, „parenie", Elemente des Barockstils. Noch einmal zur politischen Funktion der Ode 81

Didaktische und religiöse Dichtung im Geist der Frühaufklärung. Die „Epistel über den Nutzen des Glases“: Verteidigung der Wissenschaft und antiklerikale Polemik; das kopernikanische Weltbild und die physikotheologische Lehre. Exkurs über Lomonosovs „Deismus“. Das „Buch der Natur“. Wissenschaft als Gottesdienst. Freiheit der Wissenschaft? Hiobsode und Theodizee. Das Pathos unbedingten Gottvertrauens. Der Optimismus der Frühaufklärung und das Erdbeben von Lissabon. Die „Abendliche Betrachtung über die Größe Gottes anläßlich des großen Nordlichtes“: christliche Demut und die Grenzen der Erkenntnis 95

Kapitel 10. Sumarokov 107

Sumarokov im Schatten Lomonosovs 107

Biographie. Adlige Herkunft, Nähe zum Hof. Literatur als Lebenszweck, offizielles Wohlwollen. Direktor des Russischen Theaters. Schrankenloser Geltungsdrang, zerrüttetes Privatleben, soziales Scheitern. Die Identitätskrise des staatlich alimentierten Schriftstellers 108

Literaturauffassung. Die Konzeption des klassizistischen Gattungssystems: Sumarokov und Boileau. Bruch mit der literarischen Tradition. Die Verantwortung des Dichters für die Muttersprache. Der „Reichtum“ des Russischen und die Vielfalt der Gattungen: ein sprachlich-literarisches Entwicklungsprogramm. Literaturkritik und Parodie in der Auseinandersetzung mit Lomonosov: dogmatisch verengte Regelpoetik, rationalistischer Stil, Sprachästhetik der Konvention; die „Spottoden“ 111

Die Tragödien: der ‘russische Gottsched’. Poetik: die drei Einheiten, Ständeklausel. Französische Vorbilder, Shakespeare. Bruch mit dem Barockdrama. Ökonomie der Mittel, Einfachheit und Klarheit; lyrische Dialoge. Theatereffekte; Voltaire. Bühnenbild, Kostüme, Deklamation. Sprache. Liebestragödie und Hoftheater. Die Liebestragödie *Sinav i Truvor*. Das historische Kolorit. Empfindsamkeit avant la lettre. Selbstmord aus Liebe in Rußland; Sumarokov und Racine. Apsychologismus. Die politisch-moralische Tragödie *Dimitrij Samozvanec*. Staatstragende Didaxe; der Mythos der „Adelsfronde“. Das Problem der herrscherlichen Legitimität. Dimitrij als Gegenpol zu Katharina: Haß und Liebe. Die Faszination des Bösen; Nähe zum Barocktheater 118

Liebesdichtung. Das Liebeslied und die europäisierte Jugendkultur. Eine Gattung von umstrittenem Wert. Ihre klassizistische Erneuerung durch Sumarokov. Wahrscheinlichkeit: die Illusion emotionaler Spontaneität. Das Lied als „Laboratorium des russischen Verses“. Die Elegie: leidenschaftliche Gefühlskundgabe; Sumarokov und Mme de la

Suze. Apsychologismus. Abstraktheit, tautologischer Aufbau. Eine Lyrik der wohlgesetzten, eindeutigen Worte. Schäferdichtung: Sumarokov und Fontenelle. Galante Schäferwelt und die Wirklichkeit des Landlebens: das theoretische Problem der Gattung. Schäferliche Einfachheit. Apsychologismus, Erotik 132

Die Fabel. Vorgeschichte der Gattung. Die Fabel als Pasquill. Sumarokov und La Fontaine. Fabelvers; der Erzähler als Possenreißer, die Freude am Vulgären. Freie Komik, Unsinnpoesie 140

Kapitel 11. Die zweite Generation des russischen Klassizismus 146

Die Sumarokov-Schule. Die Tendenz zum Lehrhaften: die meditative Ode; didaktische Umgestaltung der anakreontischen Ode. Die Tendenz zum Artifiziellen bei Rževskij: das Fortleben des Barock 146

Majkov und die Burleske. Biographie. „Elisej oder der erzürnte Bacchus". Das Vorbild Scarron. Der burleske Stilkontrast. Die Parodie der *Aeneis* und die Bildungsvoraussetzungen des russischen Publikums. Ein karnevalesker Aufstand gegen die westeuropäische politesse; der Zwiespalt eines 'russischen Europäers' 147

Barkov und die obszöne Dichtung. Biographie. Barkoviana: eine breite Unterströmung russischer Literaturgeschichte. Pornographie in Frankreich und in Rußland: Die Toleranz des russischen Publikums. Die Welt des russischen 'mat' 154

Cheraskov und das heroische Epos. Biographie. *Rossijada*: Aufwertung der altrussischen Vergangenheit; antitürkische Propaganda. Ein literarisches Monument universaler Bildung. Cheraskov und Voltaire: Abkehr vom Klassizismus im Zeichen barocker Vielfalt. Übernatürliches und Märchenhaftes; sinnlicher Reichtum, Nähe zur Malerei, ornamentaler Stil. Drastik und Empfindsamkeit 158

DRITTER TEIL
DIE EPOCHE KATHARINAS II.: LITERATUR IM ZEICHEN AUFGEKLÄRTER HERRSCHAFT

Kapitel 12. Überblick 167

Bücher und Leser: Aufschwung des geistigen Lebens; Novikov 167

Die Kulturpolitik Katharinas II.: Bildung, Übersetzungswesen, die Russische Akademie. Der Hof als geistiges Zentrum; Katharina als Schriftstellerin. Zunehmende Selbständigkeit der Gesellschaft in der literarischen Geschmacksbildung 168

Adliges Standesbewußtsein und Adelskultur. Der Autor als vornehmer Dilettant ... 172

Die russischen Freimaurer und das Ende der aufgeklärten Monarchie in Rußland ... 173

Literarischer Epochenwandel: Autoritätsverlust des Klassizismus, Aufkommen des literarischen Rokoko, der Vorromantik und des Sentimentalismus ... 176

Kapitel 13. Die Moralischen Wochenschriften ... 179

Katharina und die russische Öffentlichkeit ... 179

Volkspädagogik: das aufgeklärte Vertrauen in die Allmacht der Erziehung; Tugend und ratio; Einfachheit und Klarheit ... 180

Eine neue Ethik für das adlige Publikum. Das Verhältnis zum Christentum. Die Säkularisierung traditioneller Moralbegriffe. Gegen „Frömmelei", „Aberglauben" und „Vorurteil": die Fortsetzung des petrinischen Kulturkampfes ... 183

Spielerische Fiktion und heitere Anonymität; ein neuer Typus von Öffentlichkeit, der auch die Frauen einschließt. Dialog und Rollenspiel; Spiegelfechterei ... 187

Satire: Formen und Themen. Der Streit um die Satire und die Verwilderung der Umgangsformen. Ščegoli und ščegolichi: die verkehrte Welt der mimetischen Satire; der Geckenjargon. Gallophobie und ihre Voraussetzungen. Die Briefe an Ivanuška und Falalej: korrupte Beamte; Gutsbesitzer und leibeigene Bauern – ein Alptraum von Unterdrückung und Gewalttätigkeit ... 190

Kapitel 14. Das Theater ... 201

Hoftheater und adliges Privattheater: Katharinas Ermitage-Theater; das Theater des Grafen Šeremetev in Ostankino ... 201

Öffentliches Theater: Staatliches Theater, „Volkstheater", „Freie Theater". Maddox und sein Petrovskij-Theater ... 204

Theater und Adelskultur; das ungebärdige Publikum ... 207

Kapitel 15. Fonvizin und die Komödie ... 210

Tragödie und Komödie. Quantitatives Übergewicht der Komödie. Ihr Aufstieg zur dramatischen Gattung aus eigenem Recht. Französische

und russische Komödie: Erbauung und Satire. Anpassung „an unsere Sitten“ 210

Fonvizins Biographie. Literarischer Erfolg und Beamtenkarriere; der Klient Panins. Die Reisebriefe. 212

„Der Landjunker“. Eine Satire auf den rückständigen Adel; die Nähe zur Komödie Katharinas II. Komposition und Sprache. Satirische Themen: Bildungsfeindlichkeit, ‘viehische Fruchtbarkeit’, Unmenschlichkeit. Das Bündnis von Macht und Geist. Starodum: aufgeklärte sociabilité, petrinische Utopie, erste Risse im Bündnis von Macht und Geist. Nur ein politischer Skandal? Die ästhetische Problematik des Stücks 215

Kapitel 16. Die Komische Oper 226

Eine neue Gattung und die Krise des klassizistischen Dramensystems. ‘Opéra comique’ und ‘komičeskaja opera’. Eine vorwiegend literarische Gattung. Darstellung des einfachen Volkes; bühnentechnischer Aufwand 226

Ablesimovs „Müller“: ein Sensationserfolg. Poetisierung des russischen Landlebens. Der Appell an das Nationalgefühl. Proteste im Namen des ‘guten Geschmacks’ 229

Knjažnins „Unglückskutsche“. Sozialkritik: Gallomanie und Leibeigenschaft. Aufhebung der Ständeklausel. Die Absicht des Autors und die Praxis der Inszenierung 234

Kapitel 17. Bogdanovič und seine *Dušen'ka* 238

Der Autor: Mythos und Wirklichkeit 238

Biographie: Literatur und sozialer Aufstieg 238

Dušen'ka. Das Prinzip des ‘plaire’ und das neue Bild des Autors; Abwendung vom Klassizismus. Der Blick auf das weibliche Publikum. Die ‘Freiheit’ des Rokokodichters: Versform. Guter Geschmack, Salonstil, Stilkapriolen. Kürze und Einfachheit; Apsychologismus. Erotik in männlicher Perspektive. Die Motivik des russischen Volksmärchens. Der Blick auf das höfische Publikum; panegyrische Anspielungen 240

Kapitel 18. Deržavin 252

Deržavin und Lomonosov 252

Biographie: Nach schwierigen Anfängen eine glanzvolle Laufbahn als Dichter und Beamter. Deržavin und der Dichterkreis um L'vov. Derža-

vin und Katharina II.: die Aufrichtigkeit des Panegyrikers. Deržavin und Puškin 252

Jenseits von Regel und Konvention: die Ode *Felica*. Orientalische Kostümierung im Geist des Rokoko. Lob der Zarin und Satire auf die Petersburger Herrschaftselite; Verschärfung der Satire in der Ode *Vel'moža*. Deržavins Erfolg und die Krise der Feierlichen Ode. Ein neues Literaturverständnis 254

Autobiographische Dichtung. *Žizn' zvanskaja* und der russische Mythos vom adligen Landleben. *Pamjatnik*: Deržavins poetisches Selbstverständnis 258

„Malende Poesie": Die Entdeckung der Sinnenwelt. Lebensfreude und 'neues Sehen'. Deržavins Kolorismus und seine deutsche Quelle. Eine allegorische Landschaft in *Vodopad*: „schreckliche Schönheit" und der Tod Potemkins 263

Religiöse Dichtung: die Ode *Bog* und die „Krise des europäischen Bewußtseins". Die „Vielheit der Welten" und die „Stufenleiter des Seins" 268

Kapitel 19. Radiščev 276

Ein militanter Aufklärer 276

Biographie. Studienjahre in Leipzig, Staatsdienst, literarische Tätigkeit. Die Veröffentlichung der „Reise" und die Reaktion der Zarin. Verhaftung, Prozeß und Verbannung. Exkurs über Radiščevs Selbstmord 276

Die „Reise von Petersburg nach Moskau". Moralisches Pathos, altertümelnder Stil. „Realismus"? Ein kompositorisches Durcheinander. Die kritische Vernunft als einheitsstiftendes Prinzip: ihr universaler Geltungsanspruch und die thematische Vielfalt der „Reise". „Die Küken belehren die Henne": Der kritische Dialog zwischen Staatsbürger und aufgeklärtem Herrscher kommt nicht zustande. Radiščevs Verhalten im Strafprozeß 282

Kapitel 20. Karamzin 291

Ein erfolgreicher Schriftsteller in der „Gesellschaft von Generälen und Ministern". Karamzins Verdienste um die Ausweitung des Lesepublikums und das gesellschaftliche Ansehen des „Autorenhandwerks" 291

Biographie. Abkehr vom „Dienst", ein Leben ganz im Zeichen von Literatur und Bildung. Karamzin und die Freimaurer. Schriftsteller, Herausgeber und Übersetzer. Schwierigkeiten mit der Zensur unter Paul I.

Die Belebung des literarischen Marktes unter Alexander I. Karamzin wird Historiker 292

Über Literatur und Sprache. Die „heilige Poesie“ und ihre moralisch-zivilisatorische Sendung. Empfindsame Aufklärung. Einheit des Guten und des Schönen. Kultivierung des Gefühls. „Was braucht ein Autor?“ Ästhetik der moralisch-emotionalen Wirkung; der literarische Text als „Porträt“ des Autors. Feminisierung der Literatur, Feminisierung der Sprache. Der ‘neue Stil’ und seine Gegner. Nivellierung des Stilsystems, Verengung des literarischen Spielraums im Zeichen des Salongeschmacks 296

Die „Briefe eines reisenden Russen“. Publikationsgeschichte; literarische Vorbilder. Die Briefform: „zarteste Gefühle“, intime Lektüre. Karamzin und ‘Karamzin’. Der Quellenwert der Reisebriefe. „Neugier“: Karamzins Auffassung vom Reisen. Weltoffenheit: Kosmopolitismus, Kritik nationaler Vorurteile; Toleranz. Lebensfreude: das asketische Weltbild der Freimaurer und der aufgeklärte Eudämonismus des Reisenden. „Lebenskunst“ und Bildungstourismus. Sehenswürdigkeiten. „Große Männer“, Erinnerungsorte, amoene und erhabene Landschaften; der Rheinfall von Schaffhausen 305

Die Erzählungen. Vielfalt und Einheit: vereinfachtes Sujet, psychologische Motivierung, Wirklichkeitsfiktion, persönlicher Erzähler, poetische Prosa 323

„Die arme Liza“: ein Publikumserfolg. Lyrischer Auftakt; eine ‘wahre’ Geschichte; „Tränen zarter Trauer“ und planender Kunstverstand. Jenseits der konventionellen Moral. Das Leitmotiv des Geldes. Liebe als absoluter und höchster Wert. Ständeklausel und Sentimentalismus. Die zerstörte Idylle; der Stadt-und-Land-Topos 325

Bibliographie 331

Namenregister 357